

# Hier gibt es ein Happy End für alte Bücher

Bei den „Festspielen der Handwerkskunst“ im Heimatwerk kann man Bernadette Hartl dabei zusehen, wie sie aus Büchern Taschen macht.

STEFANIE SCHENKER

**SALZBURG-STADT.** Ob Schillers Gedichte, „Das doppelte Lottchen“ oder „Bleib bei uns, Gulla!“ – für Bücher, die Bernadette Hartl-Bernanderl auf Flohmärkten findet oder von Kunden erhält, beginnt bei ihr ein neues Kapitel: Die Kunsthandwerkerin arbeitet die Werke zu Handtaschen um. Zum Kreis der Taschenträger zählt auch der frühere Bundespräsident Heinz Fischer. „Ihm habe ich einmal als Geschenk eine Laptoptasche aus einem Ausdruck der Bundesverfassung gemacht“, berichtet die kreative

46-Jährige. „Ich habe nicht gedacht, dass er sie wirklich verwendet, aber ein Jahr später hat seine Frau angerufen und sich nach einer Reparatur der Ecken erkundigt. Offenbar hat er sie doch häufig benützt.“ Und: Später habe Heinz Fischer noch einmal bei ihr eingekauft – eine „Homer“-Tasche für eine Verwandte.

Wie Bernadette Hartl-Bernanderl ihre Taschen macht, können sich Interessierte am 23. und 24. August im Salzburger Heimatwerk selbst anschauen. Denn die gebürtige Oberösterreicherin ist eine von neun Kunsthandwerkern, die ihr Handwerk ab 25. Juli



**Bernadette Hartl-Bernanderl und Hildegund Schirlbauer mit aus Büchern gemachten Handtaschen.**

BILDER: SN/STEFANIE SCHENKER

im Rahmen der Ausstellung „Festspiele der Handwerkskunst“ persönlich vorführen. Dabei können die Besucherinnen und Besucher zum Teil selbst Hand anlegen und etwa mit Seidenhanddruckprofi Sepp Wach Geschirrtücher und Tischsets selbst bedrucken, einen Knopferlmalkurs bei Buttondesignerin Ulli Taferner besuchen oder unter Anleitung von Traudl Schönleitner vom Familienunternehmen Rasp ein Gewürzsträußchen binden. Salzburger-Heimatwerk-Geschäfts-

führerin Hildegund Schirlbauer: „Wir beobachten bei unserer Kundschaft ein wachsendes Interesse für echtes Handwerk – gerade in Zeiten, in denen viele Produkte austauschbar sind und unter fragwürdigen Bedingungen produziert werden, sind lokale Manufakturen und Nachhaltigkeit wieder nachgefragt.“ Programm und Anmeldedetails findet man unter [SALZBURGERHEIMATWERK.AT](https://www.salzburgerheimatwerk.at).

Zurück zu Bernadette Hartl-Bernanderl und ihren Upcycling-

Taschen aus Büchern: Die 46-Jährige war schon als Kind äußerst kreativ. Weil Stoffe rar und teuer waren, nähte sie sich als Zehnjährige einen Rock aus Zeitungspapier. Sehr viel später nähte sie dann einen Rock aus alten Krawatten. Weil der nicht so gelang, wie sie es gewünscht hätte, landete er auf dem Dachboden.

Bei einem dreijährigen Aufenthalt in Südkorea erlernte sie die koreanische Papierkunst und stellte – zurück in Österreich, genauer in Steyr – Lampen und Möbel aus Papier her. Für ihr eigenes Zuhause baute sie sich ein Bücherregal, dessen Regalfläche aus alten Flohmarkt-Büchern bestand. Weil sie es bei einem Umzug nicht wieder neu montieren wollte, las sie die alten Bücher zunächst und überlegte dann, was sie aus den Büchern mit den immer noch schönen Leineneinbänden und der Goldprägung noch machen könnte. „Ich bin mit Antiquitäten aufgewachsen. Ich habe Respekt vor alten Dingen“, schildert sie.

Da kam ihr die Idee, aus einem der Bücher eine Tasche zu machen. Auf der Suche nach einem passenden Stoff wurde sie auf dem Dachboden fündig: Der alte Krawatten-Rock würde endlich eine Verwendung finden. „Als ich die Tasche ausgeführt haben, bin ich prompt angesprochen worden“, sagt sie. Es folgten weitere Taschen, die bald immer professioneller wurden: mit Kanten-

schutz, Reißverschluss, breiterem Boden, Innenfächern, Trennfach und eventuell auch mit Schlüsselkarabiner. Schellack macht die Taschen wasserabweisend. „Ich habe mittlerweile 2500 Krawatten auf Lager, vor allem Witwen bringen mir häufig ganze Sammlungen“, erklärt Bernadette Hartl-Bernanderl. Immer befinden sich die ersten Seiten des Buches und ein kurzer Text in der Tasche, der die Geschichte des Buches erzählt.

Genäht werden die Bücher-Taschen auf einer Singer-Schusternähmaschine Baujahr 1916. „Sie stammt von einem benachbarten Schuster, der die Maschine sonst

**„Lokale Manufakturen und Nachhaltigkeit sind wieder gefragt.“**

**H. Schirlbauer,** Heimatwerk

entsorgt hätte“, berichtet die Kunsthandwerkerin.

Zwischen 200 und 500 Euro kostet eine der Unikat-Taschen von Bernadette Hartl-Bernanderl. Mittlerweile sind rund 70 Prozent der Bücher-Taschen individuelle Auftragsarbeiten. Das reicht von einem „Bravo“-Heft, das – verstärkt mit Karton – zur Tasche wurde, bis zur kleinen Raupe Nimmersatt, die als kompakte Pappausgabe auch bei der Verwandlung zur Tasche inhaltlich komplett erhalten blieb.

